

Neue Erlebnisse beim Marktfest in Kellmünz

Kamelreiten und Kunstmarkt locken viele Interessierte an

Von Zita Schmid

Kellmünz Das Kellmünzer Marktfest mit Sommermarkt verändert im Wandel der Zeit immer wieder sein Erscheinungsbild. In diesem Jahr haben Neuerungen für ein ganz neues Markterlebnis gesorgt. Thomas Kerler von der Kamel-Oase kam aus der Nähe von Schwabmünchen mit zwei jungen Kamelen und Ponys zum Marktfest und ermöglichte den Ritt auf den exotischen Wüstentieren.

Schon kurz nach Beginn war die neue Attraktion dicht umringt. Daniela und Peter Mittelstedt wagten einen Kamelritt im Garten des Rathauses und waren begeistert von dem Reiterlebnis und auch von der Sanftmut der zottigen Vierbeiner. Marktpremiere feierte auch der Schützenverein Kellmünz, der an seinem Stand mit einem Lichtgewehr und einer Lichtpistole vertreten war und bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Interesse am Schießsport wecken wollte. Der erste Kunsthandwerkermarkt im Rathaus lockte unablässig Interessierte. Deko-Artikel aus Holz und Beton waren genauso gefragt, wie Taschen, Kissen und Kosmetikartikel.

Organisatorin Petra Heckenberger freute sich, dass dieses Mal auch wieder zwei Spielzeugstände dabei waren. Spannung garantierte auch eine Zaubershow mit Zauberer Magic Leinad, die ebenfalls zum Marktprogramm gehörte. Bei strahlendem Sonnenschein war auch der Festplatz rund um den Marktplatz und Dorfbrunnen voll besetzt.



Auch Bürgermeister Michael Obst und Pfarrer Thomas Kleinle wagten einen Kamelritt. Foto: Zita Schmid

Kurz gemeldet

Cannabis-Anbauvereinigung darf nicht werben

Zum Leserbrief zu mangelnder Transparenz bei der Cannabis-Zucht vom 14. Juni

Im Cannabisgesetz wurde ein (striktes) allgemeines Werbeverbot für Anbauvereinigungen eingeführt, das macht eine breite Transparenz in der Öffentlichkeit kaum möglich.

Durch die Illertisser und Neu-Ulmer Zeitung und andere Presse-Medienverlage konnten wir zumindest in geringem Umfang über die Cannabis Social Clubs aufklären, was uns sehr wichtig ist. In Instagram-Kurzvideos des Radiosenders *Dasding* wurde aufgezeigt dass eine Abgabe von Cannabis nur durch Vereine, von Mitgliedern an Mitglieder stattfindet und die Vereine nicht gewinnorientiert arbeiten. Ebenso haben wir über gesetzliche Vorschriften wie Abstände zu Schulen, Kitas und Spielplätzen informieren können, sowie über weitere Regelungen, Hürden und geplante Kontrollen der Anbauvereine, die zum großen Teil auch richtig und wichtig sind. Der Anbau und die Weitergabe von Cannabis unterliegt strengen Regeln und ist somit kein Vergleich zum freien Verkauf und Umgang von Cannabis, wie beispielsweise in den Niederlanden.

Adriano Holatz, Buch-Gannertshofen

Wohl mehr Fördermittel für alte Bleiche

Die Sanierung der Alten Bleiche wird teurer als gedacht. Bei der Frage nach der Finanzierung kann die Gemeinde nun aber vorsichtig aufatmen. So geht es weiter.

Von Sophia Krotter

Altenstadt Dass die Sanierung der Alten Bleiche und des Erlangerhauses in Altenstadt durch die Städtebauförderung bezuschusst wird, steht bereits fest. Die erste Kostenschätzung für das Umbauprojekt fällt mit rund 7,6 Millionen Euro allerdings deutlich höher aus als erwartet. Im Ort herrschte Unsicherheit, ob auch eine Förderung für die Mehrkosten möglich sein würde – oder ob Altenstadt selbst dafür aufkommen muss. Ein Gespräch mit der Regierung von Schwaben hat nun für etwas mehr Klarheit gesorgt.

Die Mehrkosten werden voraussichtlich mit in das Förderverfahren aufgenommen. Das teilte Bürgermeister Wolfgang Höß bei der jüngsten Sitzung des Marktgemeinderates Altenstadt mit. Es handle sich zwar bislang nur um eine Absichtserklärung der in Augsburg sitzenden Regierung von Schwaben. Auf die habe man sich aber immer verlassen können, meinte Höß: „Das ist keine Aussage, die nicht beim Wort zu nehmen wäre.“ Aktuelle Hochrechnungen gehen von einer staatlichen Finanzierungshilfe in Höhe von etwa 5,2 Millionen Euro aus.

Auch Johannes Hiller vom zuständigen Architektenbüro Beer Bombé Dellinger bezeichnete die Erklärung der Regierung als „gutes Signal“. Welche zusätzlichen Fördermöglichkeiten es gibt, muss noch geklärt werden. Die Städtebauförderung plane, verschiedene Förderpartner an einem Tisch zu versammeln, sagte Hiller. Und er rechnet mit einem positiven Ergebnis: „Ich denke, wir können eine gute Förderung erreichen.“

Zu beachten ist, dass die Fördermittel der Regierung nur für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung stehen. Um die Gelder zu fixieren, sieht der Zeitplan der Architekten daher vor, die Entwurfsplanung bis Herbst abzuschließen. Gegen Ende des Jahres sollen dann die Genehmigungen eingeholt und die Förderanträge gestellt werden. Die ersten Sanierungsmaßnahmen sollen bereits im ersten Halbjahr



Die Planungen für die Sanierung der Alten Bleiche in Altenstadt sind in vollem Gange. Bereits 2025 sollen erste Ausbaumaßnahmen beginnen.

Foto: Armin Schmid (Archivbild)

2025 umgesetzt werden, erklärte Hiller, beginnend etwa mit dem Dach des Erlangerhauses. Die Sanierungspläne für das Erlangerhaus bereiten manchen Ratsmitgliedern aber noch Bauchschmerzen.

Trotz der guten Nachrichten aus Augsburg äußerten bei der Sitzung einige Mitglieder ihre Bedenken bezüglich der Sanierungskosten. „Man sollte sich nicht nur über

den Geldsegen aus Augsburg freuen“, sagte etwa Robert Heller (FWG). Ähnliche Worte wählte auch Eberhard Aspacher (FWG), der darum bat, die Sache „mit Maß und Ziel“ anzugehen: „Wir tragen Sorge, dass das Erlangerhaus zu intensiv ausgebaut wird.“ Albert Merk (FWG) fügte hinzu, man habe manchmal den Eindruck, dass die Kostenberechnungen „doch sehr hochpreisig“ angesetzt

seien. Das wolle er überarbeitet haben: „Ich habe Angst, dass das aus dem Ruder läuft. Es geht nicht ums Wollen, sondern ums Bezahlen.“

Johannes Hiller erklärte daraufhin, dass für die Kostenberechnung Mittelwerte verwendet würden. Das heißt: Gerechnet werde nicht mit den teuersten Summen, aber auch nicht mit den „allergünstigsten“. Er erklärte außerdem, dass die Kostenberechnung

mit einem Erläuterungsbericht hinterlegt sei. Auf dieser Grundlage könne man gut in die Diskussion gehen: „Das ist ein Prozess, bei dem wir uns währenddessen gut abstimmen können.“ Abgestimmt wird vor allem in der kommenden Planungsphase. Denn in dieser wird final über die Kosten entschieden, so Höß. „Da werden wir etwas länger drüber sitzen, aber so wird es dann am Ende gemacht.“

Vocalis nimmt Zuhörer mit nach Hollywood

Beim Konzert mit dem Chor der Illertisser Johannes-von-La Salle-Realschule gibt es in Au jede Menge Filmhits zu hören. Die Halle ist dafür perfekt gestaltet.

Von Wilhelm Schmid

Illertissen Hätte man nicht gewusst, dass es sich um die voll besetzte Josef-Weikmann-Halle handelt – fast hätte man glauben können, ein Kino zu betreten, als die Auer Chorgemeinschaft Vocalis zu ihrem Konzert „Filmhits“ geladen hatte. Im Mittelgang schritt man über den „Walk of Fame“, mit den berühmten Hollywood-Sternen markiert, und auf der Bühne standen Filmprojektor, Regiestuhl, Filmklappen und allerlei weiteres Zubehör. Karin Bischof zeichnete für das bestens passende Design verantwortlich.

Dann zog der Gemischte Chor über die Seitengänge ein, die Gute-Laune-Hymne „Always Look on the Bright Side of Life“ intonierend. Christoph Häußler übernahm anstelle eines üblichen Vorstandsgrußwortes die Solopartie. Margitta Häußler führte ebenso fachkundig wie sympathisch durch das Programm und leitete über zu „Singin' in the Rain“ und „Moon River“, nicht ohne jeweils eine Rückblende auf die Filme zu

entwickeln, denen die Songs entnommen waren. Mit dem Audrey-Hepburn-Song „Moon River“ war der erste Teil beendet, ehe die Moderatorin stilgerecht mit einer Filmklappe die weitere Vortragsfolge ankündigte.

Schon bis dahin war hörbar geworden, dass Dirigent Markus Hubert seine bisher schon renommierte Chorgemeinschaft erfolgreich weiter entwickelt hat. Sowohl die sprachlichen als auch musikalischen Eigenheiten der Filmhits wurden jeweils nicht nur bewältigt, sondern mit sichtlicher Freude am Singen bestens gelungen über die Bühne gebracht. Bekanntlich sind ja Filmmelodien oftmals mit überraschenden harmonischen Wendungen gespickt, doch Markus Huberts Sängerinnen und Sänger ließen sich davon nicht aus dem offensichtlich sorgfältig ausgearbeiteten Konzept bringen.

Dies setzte sich auch im folgenden Programmblock fort, der vom Chor der Johannes-von-La Salle-Realschule gestaltet wurde. Auch hier wurden die anerkanntesten Früchte der Chorzerziehung von Markus Hubert deutlich. Die Schü-



Beide Chöre beim gemeinsamen Schlusssong in der Josef-Weikmann-Halle in Au. Foto: Wilhelm Schmid

lerinnen hatten mit den Melodien aus „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ ihre helle Freude, und das sowohl beim Singen als auch besonders beim Start der Papierflieger-Luftflotte, mit der sie ihre Vorträge und die dazu eingebendeten Filmszenen gemäß der Vorlage des Films effektiv illustrierten.

Der Vocalis-Chor hatte nun drei berühmte dramatische Themen ausgewählt: „Conquest of Paradi-

se“, „James-Bond-Theme“ und „Skyfall“ erinnerten an nicht nur an Erfolge der Filmgeschichte, sondern auch an die unvergesslichen Einmärsche von „Gentleman“ Henry Maske zu seinen Boxkämpfen. Sowohl heiter als auch dramatisch brachte der La Salle-Chor Hits aus „Mary Poppins“, „Inside Llewyn Davis“ und „Forrest Gump“ zu Gehör, ehe Vocalis mit „What a Wonderful World“ ein-

druckvoll an Louis Armstrong erinnerte, den Song „Into the West“ aus „Herr der Ringe“ aufklängen ließ und mit dem „Rocky“-Hit „Eye of the Tiger“ seine Auftritte vielumjubelt abschloss.

Zum gemeinsamen Schlusssong „Happy“ vereinten sich beide Chöre, die dafür ihren wohlverdienten Applaus ernten durften, der auch den Solisten galt. Zweite Vorsitzende Gabriele Weikmann-Kristen übergab Geschenke an Markus Hubert für die Gesamtleitung, der seinen Schulchor vom E-Piano aus geleitet hatte, sowie für Akira Sagawa, Klavier, Thomas Dirr, E-Bass, Henri Gallbrunner und Christoph Häußler (Gesang) und die Schülerinnen Leonie Peter, Klarinette, und Mia Widmann, Flöte.

Mit dem Eingangssong wurde der Liederkreis auf der „Bright Side of Live“ unter anhaltendem Beifall am Ende geschlossen – womit beide Chöre bewiesen hatten, dass Chormusik – egal ob mit jahrzehntealten Melodien oder aktuellen Songs – durchaus attraktiv ist und sowohl beim Singen als auch beim Zuhören großen Spaß bereitet.